

seitigen Methoden und werden es dem Besitzer dieses Werkes ermöglichen, die erprobtesten und genauesten herauszufinden und sie eventuell unter Einbeziehung der stets angegebenen Originalliteratur in möglichst fehlerloser Weise zu gebrauchen. Die Apparatur spielt in den Stoffwechseluntersuchungen eine ausschlaggebende Rolle, chemische und physikalische Messungen werden herangezogen, und das Praktikum hilft einem dazu, sich einerseits mit den Apparaten vertraut zu machen, welche die Messung z. B. des Calorienumsatzes des Menschen ermöglichen und die aus diesem Grunde sehr umfangreich sein müssen, während es andererseits auch den Gebrauch von Mikromethoden, z. B. den des Mikro-Calorimeters, übermittelt. Die experimentelle Erfahrung der Verfasser bürgt für die Vorzüglichkeit ihrer Leistung. *H. Pringsheim.* [BB. 28.]

Sprechsaal-Kalender für die keramischen, Glas- und verwandten Industrien. Herausgegeben von Dr. J. Körner. Verlag Müller & Schmidt, Coburg 1928.

Auch der diesjährige Jahrgang des Sprechsaal-Kalenders bietet allen, die an Keramik und Glastechnik interessiert sind, wertvolle Unterlagen. Der technische Teil enthält, alphabetisch geordnet, für alle Teile der Fabrikation sowie auch für Forschungsarbeiten nutzbringendes Zahlenmaterial, Erfahrungstatistiken und Forschungsergebnisse. *G. Keppeler.* [BB. 363.]

Die Chemie des Ziegelmauerwerks. Von E. Donath, Dr. techn. h. c., Dr. mont. h. c., emer. Prof. an der Deutschen Techn. Hochschule Brünn. (Samml. chem. u. chem.-techn. Vorträge, B. 30.) 73 S. Verlag F. Enke, Stuttgart 1928.

Geh. 6,50 M.

Dieser Sonderdruck aus der Sammlung chem.-techn. Vorträge stellt einen recht willkommenen Beitrag zur Mörtelfrage dar; er betrifft in der Hauptsache die Verhältnisse des Luftmörtels. Der Titel dieses Heftes ist also eigentlich nicht ganz präzise, da sich der Inhalt auf Bausand, Weißkalk, Magnesia- oder Dolomitmalk, Mörtelzusammensetzung, Erhärtung des Mörtels, basisch-kohlensaurer Kalk und nur nebenher auf Ziegel und Mörtel erstreckt. Wer sich selbst mit den Erhärtungsvorgängen von Luftmörtel befaßt hat, weiß, in welche Verlegenheit man bei einer solchen Untersuchung kommen kann. Verfasser hat die einschlägigen Stellen, auch aus der älteren Literatur, zusammengetragen und einige eigene Untersuchungen mitgeteilt. Eine kritische Bewertung des Stoffes hat Verfasser nicht vorgenommen. Es ergeben sich aber für den Leser von selbst eine Menge experimentell belegter Schlüsse. Sehr anregend in dieser Hinsicht ist das Kapitel über die Erhärtung des Mörtels und des basisch-kohlensaurer Kalkes. Diese anscheinend bei der Erhärtung des Luftmörtels so einfach liegenden Verhältnisse sind in Wirklichkeit viel komplizierter, als man allgemein glaubt. Solange es keine einwandfreie Methode gibt, die „lösliche Kieselsäure“ genau zu bestimmen, wird man nach Ansicht des Referenten auch nicht viel weiter kommen. Eine solche Bestimmungsmethode wäre auch für andre Mörtelfragen sehr erwünscht. *B. Neumann.* [BB. 87.]

Synthetische und isolierte Riechstoffe und ihre Herstellung. Von Dr. Rudolf Knoll. Zweite, vollständig neubearbeitete und erweiterte Auflage von Direktor Alfred Wagner. Mit 27 in den Text gedruckten Abbildungen. Monographien über chemisch-technische Fabrikations-Methoden. Band X. 257 S. Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a. d. Saale 1928.

Die Anordnung der ersten Auflage, die 1908 erschien, wurde beibehalten, der Inhalt ergänzt und bedeutend erweitert. Im allgemeinen Teil werden u. a. die hauptsächlichsten für die Untersuchung in Betracht kommenden Verfahren und einige bei der Herstellung der Riechstoffe häufig verwendete Apparate, insbesondere die Destillierapparate, zum Teil an Hand von Abbildungen beschrieben. Im speziellen Teil folgt eine Beschreibung der einzelnen, nach chemischen Gesichtspunkten geordneten Riechstoffe und ihrer Darstellungsmethoden. Das Buch enthält wohl eine ganze Menge Material, doch könnte der Stoff besser und sorgfältiger verarbeitet und das Wesentliche und Wichtige vor dem Nebensächlichen mehr hervorgehoben sein. Einige Kapitel, wie z. B. Nonylaldehyd, Nonylalkohol, Benzaldehyd, Vanillin, künstlicher Moschus, wurden eingehend behandelt, während man in andern, nicht minder wichtigen Abschnitten, wie z. B. Menthol, Cumarin, Hydrozimaldehyd, Nero-

lidal und Farnesol, die neueren synthetischen Darstellungsmethoden vermißt. Auch eine Richtigstellung mancher Druckfehler, unrichtiger Konstitutionsformeln und anderer, den mit der Terpenchemie nicht vertrauten Leser irreführender Unstimmigkeiten, auf die hier im einzelnen nicht eingegangen werden kann, wäre sehr erwünscht. *Bournot.* [BB. 32.]

Hormone und innere Sekretion. Von Fritz Laquer. 136 S. Verlag Th. Steinkopff, Dresden und Leipzig.

8,50 M., geb. 10,— M.

Im neunzehnten Bande der wissenschaftlichen Forschungsberichte, herausgegeben von Liesegang, faßt Laquer die wichtigsten Ergebnisse dieses mit jedem Tage bedeutungsvoller werdenden Zweiges biochemischer Forschung kurz zusammen und erleichtert die Übersicht durch ein außerordentlich wertvolles, 1218 Nummern zählendes, bis zum 1. Oktober 1927 reichendes Literaturverzeichnis. Nach der allgemeinen Einteilung behandelt er die Bauchspeichel-, Schild- und Nebenschilddrüse, die Hypophyse, die Nebenniere, die innere Sekretion der Keimdrüsen, den Thymus und die Zirbeldrüse von einem durch jahrelange eigene, experimentelle Arbeit geleiteten kritischen Standpunkte, wobei in gleicher Weise der chemischen wie der biologischen Forschung Rechnung getragen wird. Das kleine Buch dürfte hauptsächlich für die auf diesem Arbeitsgebiete geschulten Forscher wie auch für die auf nahe verwandten Wissenszweigen, z. B. in der Fermentchemie Tätigen, von großer Bedeutung sein; für die Einführung in das Gebiet der inneren Sekretion, z. B. für Studenten, scheint es dem Referenten zuviel vorauszusetzen.

Die Bedeutung der ausländischen Arbeiten über die Hormone überwiegt die der deutschen. Gewiß wird die Laquersche Zusammenfassung mit als Anregung dazu dienen, daß wir den Anschluß an die nur mit großen Mitteln experimentell zugängliche Hormonforschung nicht verlieren.

H. Pringsheim. [BB. 109.]

Schädlingsbekämpfung, Grundlagen und Methoden im Pflanzenschutz. Von Trappmann. Verlag Hirzel, Leipzig 1927. Brosch. 20,— M., Ganzleinen 22,— M.

Es ist eines der besten Bücher, die bisher über das vielgestaltige Kapitel der Schädlingsbekämpfung und über Pflanzenschutz geschrieben worden sind. In ausgezeichneter Weise, klar, sachlich und nicht ohne Kritik — aber aus diesem Grunde auch anregend — gibt uns der Verfasser ein umfassendes, anschauliches Bild des gesamten Pflanzenschutzgebietes. Theorie und Praxis sind gleichmäßig berücksichtigt, in meisterhafter Weise wird der historischen Entwicklung, wie der modernen Forschung und Arbeit, unter Berücksichtigung der Literatur des In- und Auslandes, Rechnung getragen. Zahlreiche Quellenangaben erläutern die Übersicht. Druck, Papier und Ausstattung sind ausgezeichnet.

Trappmann hat durch dieses Lehr- und Handbuch ein bedeutendes Werk geschaffen, dem man im Interesse unserer Wissenschaft und Wirtschaft eine recht weite Verbreitung wünschen muß. *Klages.* [BB. 261.]

Die Säuretherapie, ihre Entstehung, wissenschaftliche Begründung und praktische Anwendung. Von Prof. Dr. Sigm. von Kapff. 2. vermehrte und verbesserte Auflage. Verlag der ärztlichen Rundschau Otto Gmelin, München 1926.

Dem Verfasser, Chemiker von Beruf, gebührt das Verdienst, durch seine fast 20jährigen Bemühungen der Inhalation von Säuredämpfen, deren Heilwirkung da und dort schon beobachtet und verwendet worden war, einen breiten Eingang in die Therapie verschafft und auch ihre gewerbehygienische Bedeutung in neues Licht gerückt zu haben. Leider kann auch die vorliegende 2. Auflage in der Hauptsache nur Berichte vorlegen über allgemeine Eindrücke einer günstigen Wirkung. Fachmännisch einwandfreie Prüfungen sind kaum vorhanden. Zum Teil erklärt sich dies aus der Schwierigkeit, die allmählich einsetzende Wirkung auf das an sich fließende Krankheitsbild exakt zu erfassen. Leider wird aber auch der angebliche günstige Einfluß auf den Gesundheitszustand der betreffenden Industriearbeiter nicht durch genaues Material belegt. Es wäre jedenfalls sehr zu wünschen, daß, was auch Kapff seit Jahren anstrebt, eine Untersuchung dieses sicher bedeutungsvollen Problems auf breiter Basis in Angriff genommen würde. *Haffner.* [BB. 246.]